

# Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Freitag, 18. April 1969

Blatt 950

## III. Wasserleitung:

Stadtrat Pfoch urgiert abschließendes Gutachten  
=====

18. April (RK) Gleichlautende Briefe an zwei Mitglieder der Bundesregierung richtete gestern Stadtrat Hubert Pfoch: Sie sind an Bundeskanzler Dr. Josef Klaus und Landwirtschaftsminister Dipl.-Ing. Dr. Karl Schleinzer gerichtet und betreffen eines der aktuellsten Anliegen der Bundeshauptstadt: den Bau der III. Wasserleitung.

Bundesminister Dr. Schleinzer steht jenem Ministerium vor, bei welchem das Projekt für das Grundwasserwerk Mitterndorfer Senke (III. Wasserleitung) eingereicht wurde; Bundeskanzler Dr. Josef Klaus hat im Jahre 1967 bei einem Besuch im Rathaus versichert, er werde sich für die Anliegen der Stadt Wien hinsichtlich der Wasserversorgung einsetzen.

Aktueller Anlaß des Briefes an die beiden Bundespolitiker ist der Umstand, daß das Landwirtschaftsministerium eine überraschende Mitteilung gemacht hat: Die "Amtssachverständigen" des Ministeriums seien dabei, "eine zusammenfassende Darstellung des Standes der Wasserbilanz der Mitterndorfer Senke auf Grund der vorliegenden vier Teilberichte des Gutachters Professor Dr. Kresser" auszuarbeiten.

./.

Dieses Vorgehen deckt sich nicht mehr mit der bisherigen Marschroute: Prof. Kresser, vom Ministerium im Einvernehmen mit der Stadt Wien als Gutachter beauftragt, wurde ja laut Beststellungsdekret vom 6. Oktober 1964 nicht nur mit der "Aufstellung der Wasserbilanz", sondern auch mit der "gutächtlichen Zusammenfassung der wasserwirtschaftlichen Schlußfolgerungen im Hinblick auf eine zusätzliche Wasserversorgung der Stadt Wien" betraut.

Bisher hat Prof. Kresser vier Berichte vorgelegt. Der fünfte Bericht soll - wieder laut Landwirtschaftsministerium, am 22. Oktober 1968 - eine "Gesamtschau über die Hydrologie des Wiener Beckens" enthalten.

#### Wo ist der fünfte Kresser-Bericht?

Bis vor wenigen Tagen herrschte also Einmütigkeit darüber daß das zusammenfassende Gutachten, nämlich der fünfte Kresser-Bericht, die maßgebende Entscheidungsgrundlage für die weiteren Schritte sein sollte. Stadtrat Hubert Pfoch urgiert in seinem Schreiben diesen Bericht:

"Es muß nun festgestellt werden, daß der fünfte zusammenfassende Bericht, den Prof. Kresser bis Ende Juli 1968 in Aussicht stellte, bis heute der Stadt Wien nicht zugegangen ist. Ich ersuche Sie daher, sehr geehrter Herr Bundesminister, zu veranlassen, daß dieser das Gutachten abschließende Bericht - der, wie bekannt, schon vor geraumer Zeit fertiggestellt worden ist - der Stadt Wien als Bewilligungswerberin ehestens zugeleitet werden möge."

Stadtrat Pfoch stellt auch den Standpunkt der Stadt Wien zum Ablauf der einzelnen Maßnahmen klar: "Erst nach dieser zusammenfassenden Darstellung, in der auch die Entnahmemenge näher bezeichnet wird, mögen die Amtssachverständigen ihre Begutachtung aussprechen."

In seinem Begleitschreiben an den Bundeskanzler nimmt Pfoch auf die seinerzeitigen Äußerungen von Dr. Klaus Bezug: ". . . in der Gewißheit, daß Sie, wie Sie es auch anlässlich Ihres Besuches im Wiener Rathaus im Jahre 1967 bekundeten, für die Notwendigkeit einer Verbesserung und Erweiterung der Wiener Wasserversorgung eintreten werden."

Stadtrat Pfoch, der schon auf einer Pressekonferenz am 14. April eindeutig klargemacht hatte, die Stadt Wien wolle keine Privilegien, sondern suche nur ihr gutes Recht, stellte in dem Brief an den Bundeskanzler auch die Haltung der Stadt Wien als Wasserlieferant für Gebiete außerhalb der Stadtgrenzen dar und führte klare Tatsachen an:

"Die Stadt Wien versorgt außerhalb ihrer Landesgrenzen ein Gebiet mit Wasser, in dem 250.000 Menschen wohnen, und hat über 300 Wasserlieferverträge zum Nutzen beider Vertragspartner in Kraft. Ich führe dies als Beweis an, daß wir selbstverständlich auch in Bezug auf das Gebiet der Mitterndorfer Senke bereit sind, unter gerechten Bedingungen die erforderlichen Ablösen von Wasserrechten und die Erstellung eines Vertrages, der die Rechte beider Interessenten sichert, vorzunehmen."

(Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Opferbereite Wiener BerufsschuljugendÜbergabe von Krankenwagen und eines Parschecks

18. April (RK) Zu einer kleinen Feierstunde versammelten sich heute vormittag die Präsidentin des Wiener Verbandes des Österreichischen Roten Kreuzes, Stadträtin Maria Jacobi, Stadtschulratspräsident Hofrat Dr. Neugebauer sowie Direktor Spanner vom Landesverband Wien der Gesellschaft des Österreichischen Roten Kreuzes, der Präsident des Österreichischen Blindenverbandes Matthias Bleier, der Obmann der Landesgruppe Wien des Österreichischen Blindenverbandes Franz Fritz und als Vertreter des Arbeitersamariterbundes Vizepräsident Rudolf Swidetzky sowie zahlreiche andere Festgäste, um an der Übergabe der beiden von der Wiener Berufsschuljugend gespendeten Rettungswagen und des Schecks für den Blindenverband teilzunehmen.

Landesschulinspektor Vojta erinnerte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Idee der Sozialaktion im Jahr 1946 vom damaligen Berufsschullehrer und späteren Kulturstadtrat und Vizebürgermeister Hans Mandl aufgebracht und verwirklicht wurde.

Stadtschulratspräsident Hofrat Dr. Neugebauer bezeichnete die vergangene Woche als die "soziale Woche". Vor wenigen Tagen habe man an Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi einen Krankenwagen übergeben, der aus Spenden des Jugend-Rot-Kreuzes angekauft werden konnte. Heute übernimmt sie einen solchen für den Landesverband des Roten Kreuzes, ein zweiter wird an den Arbeitersamariterbund übergeben und der Betrag von 100.000 Schilling, den Obmann Fritz für die Landesgruppe Wien des Österreichischen Blindenverbandes übernimmt, soll blinden Menschen zu einem sorglosen Urlaub verhelfen. Als besonders erfreulich bezeichnete er es, daß die Berufsschüler, die doch nur einmal wöchentlich zu ihrer Ausbildung in der Berufsschule zusammentreffen, ein so reges Gemeinschaftsgefühl entwickelt haben, daß sie sich dazu bereit erklärten, Hilfe gerade jenen zu geben, die selbständig immer helfen.

Nachdem Hofrat Dr. Neubauer die Wagenschlüssel und den Scheck übergeben hatte, unterstrich Stadträtin Jacobi in ihrer Dankadresse, daß die jungen Menschen bewiesen hätten, wie sehr sie verstehen, daß einer ohne die Hilfe des anderen, niemand ohne die Hilfe der Gemeinschaft auskommen kann. Es ist ein Werk der Menschlichkeit und ein Beweis, daß unsere Jugend, die so oft gelästert wird, menschlich ist.

Sein Gruß gelte der Jugend betonte Vizepräsident Swidetzky, und der Schlüssel, den er von ihr für den Wagen des Arbeitersamariterbundes überreicht erhalten habe, bedeute für ihn eine so große Freude, wie er sie wahrscheinlich in seinem Leben nicht mehr erleben wird.

Obmann Franz Fritz vom Landesverband Wien des Österreichischen Blindenverbandes hob die Opferbereitschaft der Wiener Jugend hervor, und versprach, daß die 100.000 Schilling seinen blinden Leidensgenossen ungetrübte Tage der Erholung ermöglichen werden. Was nämlich kein Sehender wisse, könne er aus eigener Erfahrung sagen: Viel mehr als alle Menschen, die sehen können, leiden die Blinden unter dem Inferno des Lärmes in der Großstadt Wien.

- - -

Bürgermeister empfing Sparkassenleiter aus elf Nationen  
=====

18. April (RK) Heute mittag empfing Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus die Präsidenten und Generaldirektoren von Sparkassen aus elf Ländern Europas, die auf Einladung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in der Bundeshauptstadt ein zweitägiges Treffen abhalten. Thema der Beratungen der Finanzfachleute ist die "Großsparkasse der 70er Jahre". Generaldirektor Dr. Neubauer, der die Sparkassenchefs dem Bürgermeister vorstellte, erklärte, daß diese sechseinhalb Milliarden Dollar repräsentieren. Marek führte aus, daß Wien für ein Treffen von Vertretern verschiedener Gesellschafts- und Wirtschaftsformen prädestiniert sei. Die Sparkassenfachleute aus dem EWG, EFTA und COMECON-Raum waren schon einmal, nämlich 1964, in Wien zusammengetroffen.

- - -

Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt für Riki Raab,Adrienne Thomas-Deutsch und Hugo Wiener

18. April (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber an Prof. Riki Raab, Adrienne Thomas-Deutsch und Hugo Wiener.

Nachdem Kulturstadträtin Gertrude Sandner Leben und Wirken der Ausgezeichneten skizziert hatte, erklärte Bürgermeister Marek: "Wir ehren heute drei Persönlichkeiten, die das Kunst- und Kulturleben unserer Stadt schöpferisch bereichert und damit ihren Zuschauern, Zuhörern und Lesern unvergeßliche Stunden der Besinnung und des Genusses bereitet haben."

Frau Riki Raab hat als einzige Ballettelerin der Hofoper die hohe Schule der Tanzkunst durchmessen und den Ruhm des Wiener Staatsopernballetts - als Solotänzerin und im Rahmen von Gesamtgastspielen in alle Welt getragen. Die Gestaltungen klassischer Ballettpartien und eigener Tanzkreationen Riki Raabs gehören der Wiener Theatergeschichte an. Sie fanden vor allem zwischen den beiden Weltkriegen ein verständnisvolles und dankbares Publikum. Die Künstlerin hat jedoch ihre Karriere mit der Beendigung der aktiven Bühnenlaufbahn nicht abgebrochen. Sie wirkte als Professorin am Neuen Wiener Konservatorium und später an der Akademie für Musik und darstellende Kunst. Sie hat als Lehrerin und Forscherin die Kunst des Balletts gleichsam vergeistigt und die unvergänglichen Ideen sichtbar gemacht, die in den Partien des klassischen und Operettenrepertoires ihren Ausdruck findet.

Mit Adrienne Thomas-Deutsch ehren wir eine Schriftstellerin von internationalem Rang und Ansehen. Auf Grund ihrer lothringischen Herkunft müßte man die Künstlerin eigentlich als Wahlwienerin bezeichnen. Doch wäre dies eine rein formelle Feststellung des Nationales. Ihre Toleranz und ihr Weltbürgertum sind hervorstechende Eigenschaften. Als langjährige Gefährtin des Staatssekretärs a.D. Julius Deutsch hat Adrienne Thomas auch an der politischen Geschichte unseres Landes Anteil genommen.

Mit der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt statuen wir der großen Schriftstellerin heute auch äußerlich sichtbar unseren Dank für die künstlerische und menschliche Verbundenheit ab, die sie in dieser Stadt für immer verwurzeln ließ.

Der Komponist und Textautor Hugo Wiener ist dem Wiener Publikum seit vielen Jahren ein Begriff. Wo immer er nach dem Krieg mit seiner Gattin und künstlerischen Gefährtin Cissy Kraner auftrat, ob im Kabarett, im Rundfunk oder im Fernsehen, überall schlugen ihm Wellen der Sympathie entgegen und machten diese beiden Namen zu einer populären künstlerischen Wertmarke. Manche Lieder, die Hugo Wiener für seine Frau geschrieben hat, wurden über die Grenzen des Landes hinaus bekannt und berühmt - und so manchen Refrain erhob der Volksmund zur sprichwörtlichen Redewendung -,die schönste und beglückendste Anerkennung, die ein Liederdichter haben kann. Mit Hugo Wiener ehren wir heute einen echt wienerischen Künstler der heiteren Muse, der sein ganzes Leben und Schaffen - abgesehen von einer durch die Zeitläufe erzwungenen Pause - seiner Vaterstadt Wien gewidmet hat. Meine Damen und mein Herr! Ich wünsche Ihnen Gesundheit, Wohlergehen und noch reiche Schaffensjahre. Erlauben Sie mir nun, daß ich Ihnen die Ehrenmedaillen als Zeichen des Dankes der Stadt Wien überreiche!"

Die Feier wurde von den Pianistinnen Renate Kramer-Preisenhammer und Erika Dichler-Sedlacek mit Walzern von Johann Strauß umrahmt.

- - -

Eiserne Hochzeit in Floridsdorf  
=====

18. April (RK) In Vertretung des Bürgermeisters besuchte heute vormittag Frau Stadtrat Maria Jacobi in Begleitung von Bezirksvorsteher Othmar Emerling das Ehepaar Sebastian und Rosina Csolits in Wien 21, Ispergasse 27, um ihnen zum seltenen Fest der Eisernen Hochzeit zu gratulieren. Die Stadträtin übermittelte den beiden "Eisernen" im Namen der Stadt die herzlichsten Glückwünsche und überreichte ihnen als Ausdruck der besonderen Wertschätzung die Ehrengabe der Wiener Stadtverwaltung sowie einen großen Blumenstrauß.

Seit nunmehr 65 Jahren gemeinsam Freud und Leid teilend, wurde das Jubelpaar, Herr Csolits am 12. Juli 1884 und seine Gattin am 1. November 1885, in Filipovo in Jugoslawien geboren. Das Ehepaar, das nach dem Kriege in Niederösterreich gewohnt hatte, lebt seit 1955 in Wien und hat zahlreichen Nachwuchs aufzuweisen: fünf Kinder, wovon zwei noch leben sowie drei Enkel und drei Urenkel.

Für den festlichen Teil sorgte dann eines der drei Enkelkinder, nämlich, der kleine Robert, indem er für die erschienenen Gratulanten ein Gedicht zum besten gab.

Wiener Festwochen 1969: Ballett  
=====

18. April (RK) Antony Tudor, der Chefchoreograph des Royal Ballet London, einer der namhaftesten Ballettschöpfer unserer Zeit, übernimmt ab Montag selbst mit dem Ballett der Wiener Staatsoper die Proben zu "Pillar of Fire", eines seiner berühmtesten Werke nach der Musik von Arnold Schönbergs "Verklärter Nacht".

Mrs. Francia Russell, die Erste Assistentin Balanchines, hat die Einstudierung seiner Choreographie von Mozarts "Divertimento Nr. 15", das ebenfalls im Rahmen des Internationalen Ballettfestivals vom Wiener Staatsopernballett gezeigt wird, beendet.



Sportzentrum Brigittenau wird kommenden  
=====Sonntag eröffnet  
=====

18. April (RK) Im Rahmen einer Pressekonferenz, an der Bezirksvorsteher Franz Koblizka und Gemeinderat Deistler teilnahmen, machte heute vormittag Kulturstadtrat Gertrude Sandner die Wiener Sportjournalisten mit den Einrichtungen der Sportanlage Lorenz Müller-Gasse-Spielmannngasse in der Brigittenau bekannt. Das Sportzentrum wird kommenden Sonntag um 9.30 Uhr im Rahmen eines sportlichen Volksfestes der Öffentlichkeit übergeben. Das Fest, in dessen Rahmen Leichtathletikbewerbe, Fußballspiele und andere sportliche Veranstaltungen stattfinden, ist frei zugänglich.

Das Areal, das eigentlich hochwertiger Baugrund für elf- bis zwölfgeschossige Hochhäuser ist und einen Wert von rund 50 Millionen Schilling repräsentiert, wurde deshalb für eine Sportanlage freigegeben, weil es sich um ein sogenanntes Lärm-dreieck handelt. Abgesehen davon, daß Ersatzplätze für den seinerzeit aufgelassenen BAC-Platz am Burghardtweg und für die aufgelassene Anlage "Wasserleitungsplatz" an der Spittelauer Lände notwendig waren, wollte die Wiener Stadtverwaltung keinem Wiener zumuten, in einer derart lärmbelästigten Gegend wohnen zu müssen. So erhielt der rund um die Lorenz Müller-Gasse - Adalbert Stifter-Straße - Spielmannngasse entstehende neue Bezirksteil ein allen Anforderungen entsprechendes Sportzentrum. Der Bau der Anlage kostete insgesamt 8,2 Millionen Schilling.

Die Anlage umfaßt ein Hauptspielfeld als Rasenplatz, 70 mal 100 Meter groß, ein Trainingsfeld, 64 mal 100 Meter, das - ebenso wie das Hauptspielfeld - mit einer Barriere umgeben ist und somit auch für Meisterschaftsspiele verwendet werden kann. Vier Tennisplätze mit entsprechender Ausleuchtung und Sprechanlagen komplettieren das sportliche Zentrum, das man im Winter als Natur-eislaufplatz speziell für die Jugend verwenden will. Das Hauptspielfeld ist von einer 400 Meter langen Laufbahn umgeben, die Sprintstrecke ist in der Zielgeraden sechsbahnig angelegt. Um den alljährlich wiederkehrenden Trockenheitsperioden nicht unge-

rüstet gegenüberzustehen, hat man im Rahmen der "Sportplatz - Brunnenaktion" eine eigene Brunnenanlage errichtet, die ausreichende Bewässerung garantiert.

Erstmalig wird eine Sportanlage nicht einem Verein in Obhut übergeben, sondern bleibt in der Verwaltung der Sportstelle der Stadt Wien. Auf diese Art und Weise möchte man die tatsächlichen Kosten kennenlernen, die mit der sportgerechten Erhaltung einer solchen Anlage verbunden sind.

Kulturstadtrat Sandner teilte weiter mit, daß im Budget 1969 4,4 Millionen Schilling von der Stadt Wien zur Unterstützung aller sportplatzzerhaltenden Verbände und Vereine vorgesehen sind. Sie werden an solche Vereine vergeben, deren Frequenz eine öffentliche Subvention rechtfertigen. Weiterhin berichtete sie aus der Sportförderung, daß die Stadt Wien den ganzen Sommer hindurch einen Kunsteislaufbetrieb in der C-Halle am Vogelweidplatz und in der Donauparkhalle aufrechterhalten wird. Damit werden sämtlichen eissportbetreibenden Verbänden Möglichkeiten gegeben, die aktiven Teilnehmer ganzjährig im Training zu halten.

Hinsichtlich der projektierten Schisprungschanze berichtete Stadträtin Sandner, daß in den nächsten Tagen einer der weltbesten Springer, der Tscheche Jiri Raska, mit dem Nationaltrainer der CSSR nach Wien kommt. Über Einladung der Sportstelle werden sie den Platz der künftigen Wiener Schanze besichtigen.

Der Erbauer der geplanten Radrennbahn, Architekt Schürmann, der gleichfalls an der Pressekonferenz teilnahm, berichtete, daß die Hallenbahn 250 Meter lang sein wird. Die Halle wird eine Gürtellinie von 118 und eine Höhe von 23 Metern haben und 6.300, bei Boxveranstaltungen 9.300 Zuschauern Platz bieten. Innerhalb der Radbahn, die einen Belag aus nordischer Fichte erhält, will der Architekt eine 120 Meter lange vierspurige Laufbahn, und in deren Inneren alle benötigten Voraussetzungen für Leichtathletik-Training unterbringen.

Abschließend teilte Stadträtin Sandner mit, daß man heute übereingekommen sei, die drei für die WIG 1974 in Oberlaa benötigten Rundhallen so aufbauen zu lassen, daß sie ohne Beschädigung demontiert und auf einem anderen Platz neu aufgestellt werden können. Eine dieser Hallen soll nach Abschluß der WIG der Vienna zur Verfügung gestellt werden. Derzeit wird darüber

verhandelt, ob eventuell eine finanzielle Unterstützung für die Errichtung von Tribünen auf dem Vienna-Platz seitens der Stadt gewährt werden kann.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Eröffnung des Sportzentrums Brigittenau Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Lorenz Müller-Gasse - Spielmanngasse.

Zeit: Sonntag, 20. April 1969, 9.30 Uhr.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

18. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Gurken 5 bis 6 S, Häuptelsalat 2.50 bis 3 S je Stück, Weißkraut 4 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 5.50 bis 6 S, Bananen 6 bis 7 S, Orangen, israelische, 6.50 S je Kilogramm.

- - -

UNO-Empfang im Festsaal  
=====

18. April (RK) Für die 700 Teilnehmer der gegenwärtig in Wien stattfindenden UNO-Konferenz über das Vertragsrecht gab die Stadt Wien heute abend im Festsaal einen Empfang, bei dem Bürgermeister Bruno Marek die Juristen aus vielen Ländern herzlich in der österreichischen Bundeshauptstadt willkommen hieß.

Ebenfalls heute abend fand ein Essen im Rathauskeller statt, bei dem Stadtrat Kurt Heller die Teilnehmer an der 12. österreichischen Badminton-Staatsmeisterschaft begrüßte.

- - -